

---

## Tansania: Bessere Medien – ein besseres Afrika

Richard Gerster\*

---



*Meinungsfreiheit und Zeitungsvielfalt sind kostbare Errungenschaften in Tansania.*

Der Schweizer Botschafter Adrian Schlöpfer plädierte am 3. Dezember 2008 in Tansanias Metropole Dar-es-Salaam für „starke und unabhängige Medien“ als „mächtige Kräfte im Kampf gegen Armut und Unwissenheit“. Anlass zur Rede bot die Lancierung eines neuen Medienfonds in Tansania, der Qualitäts-Journalismus mit der Finanzierung von Recherchen, massgeschneiderten Ausbildungsangeboten und Rechtshilfe in Konfliktfällen fördern will. Die Schweiz sprach auch im Namen von Grossbritannien, Irland, Dänemark, und den Niederlanden, welche gemeinsam die Finanzierung bis 2011 sichergestellt haben. An der Lancierung war auch der Präsident des Parlaments von Tansania, Samuel Sitata, anwesend. In seiner Begrüßungsrede zitierte er einen Journalisten: „Nur eine afrikanische Presse, welche der Medienfreiheit echt verpflichtet ist, welche die Men-

schenrechte, Volks-Wohlfahrt und Entwicklung respektiert, kann den Graben überbrücken und Afrika ins gelobte Land segeln lassen. Bessere Medien – ein besseres Afrika.“

### **Lackmus-Test**

Medienarbeit in einem sich rasch wandelnden Umfeld wie in Tansania ist allerdings nicht ohne Risiken. Ein Beobachter vergleicht sie mit einem „Spielfeld gespickt mit Landminen“. Dem Anlass voraus lief eine Kontroverse. Am 8. Oktober 2008 war in der Swahili-sprachigen Wochenzeitschrift „MwanaHalisi“ ein Artikel erschienen, demzufolge führende Leute in der regierenden Partei der Revolution (in Swahili: Chama Cha Mapinduzi, CCM) versuchten, eine zweite Amtszeit des amtierenden Staats-



*Elieshi Lema, Vorsitzende des Medienfonds und Verlegerin.*

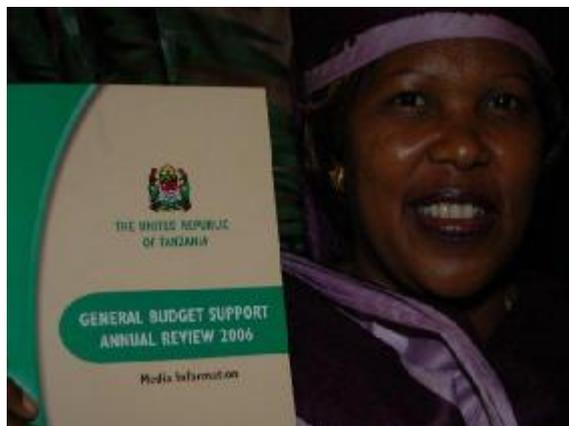
präsidenten ab 2010 zu verhindern. Zwei Tage später entzog das Informationsministerium dem Blatt das Publikationsrecht für drei Monate. Es liege ein Missbrauch der Medienfreiheit vor, wenn auf Gerüchtebasis Zwietracht zu säen versucht wird. Die Vereinigung der Verleger reagierte auf diesen Eingriff, indem ihre Medien einen Publikationsbann über alle Verlautbarungen des Informationsministers ankündigten. Mittlerweile erscheint MwanaHalisi wieder. Trotz dieses Vorfalls stimmen viele Beobachter überein, dass der politische Wille in Tansania für unabhängige Medien noch nie so stark war. „Noch Anfang der 1990er Jahre waren die Medien einfach das Sprachrohr der Regierung gewesen“, blickt der Journalist Hamis Mzee zurück. „Heute gibt es dank der Konkurrenz eine Vielfalt vor allem von Print- aber auch elektronischer Medien.“ Tansanias Medien-Mosaik setzt sich Samuel Sitta zufolge aus 60 Zeitungen, 45 Radios und 27 Fernseh-Kanälen zusammen.

Den Lackmus-Test ihrer gesellschaftlichen Gestaltungsmacht als vierte Gewalt – neben Regierung, Justiz und Parlament – haben die Medien im Verlaufe mehrerer hochpolitischer Korruptionsfälle bestanden. Zuerst schwirrten im Internet Informationen über Korruption in der Bank von Tansania herum, die von der Opposition im Parlament und dann von den Medien aufgegriffen wurden (siehe separaten Text und Interview). Schliesslich wurde der Präsident der Zentralbank in die Wüste geschickt und sowohl der Premierminister als auch weitere Minister mussten den Hut nehmen. Die Medien hatten einen grossen Anteil daran, dass der Skandal nicht im Sand verlief. Sie

blieben am Ball und der Volkszorn ebte nicht ab, bis die Verantwortlichen abtreten mussten. Seit der Wahl von Präsident Jakaya Kikwete in 2005 hat sich der gesellschaftliche Wandel in Tansania beschleunigt. Nochmals Hamis Mzee: „Heute diskutieren die Leute im Bus öffentlich über Politik und das Verhalten ihrer Führer.“ Die Bevölkerung wird sich ihrer Rechte bewusst und verlangt mit Nachdruck Rechenschaft von der politischen Elite. „Die Medien hatten massgeblich Anteil an der gesellschaftlichen Dynamik und daran, dass die Verantwortlichen sich nicht aus dem Staub machen konnten“, fasst der NGO-Aktivist Semkae Kilonzo, Koordinator des privaten Netzwerks Politik-Forum, seine Einschätzung zusammen.

### **Budgethilfe: Schlüsselrolle der Medien**

Seit einigen Jahren finanziert die Schweiz im Rahmen einer Gruppe von 14 Ländern und multilateralen Organisationen direkt das Staatsbudget von Tansania mit. Die Grundlage dafür bildet „Mkukuta“, die Strategie zur Armutsbekämpfung. Mit mehr als 800 Millionen Schweizer Franken, davon 6,5 Millionen Franken aus der Schweiz, ergänzt die Gebergruppe so die eigenen Einnahmen Tansanias im Finanzjahr 2008/09. Im Gegenzug hat sich die Regierung verpflichtet, ganz konkrete Zielsetzungen in allen lebenswichtigen Bereichen der Bevölkerung, wie dem Schulwesen oder der Gesundheitsversorgung, zu erreichen. Darüber ist die Regierung ständig mit den Gebern im Gespräch und legt ihnen gegenüber Rechenschaft ab. Anlässlich der Jahreskonferenz 2008 war auch das Recht auf



*Die Regierung bereitet seit 2006 alljährlich ein Informationsdossier zur Budgethilfe für die Medien vor.*

Information ein wichtiges Thema. Zudem informieren Regierung und Geber an der Jahreskonferenz auch die Medien aktiv über die Budgethilfe.

Entscheidend für die Wirksamkeit ist jedoch, ob Bevölkerung und Parlament von der Regierung Rechenschaft über öffentlichen Dienste einfordern. Die Medien sind dafür eine Schnittstelle und spielen eine Schlüsselrolle. Voraussetzung sind ein offener Zugang zu Informationen über die staatliche Tätigkeit und Verständnis für Medien, die sich als Wachthunde von guter Regierungsführung verstehen und Missbräuche exponieren. „Was wir seit 2005 erleben, ist ermutigend. Korruptionsfälle ans Licht und vor Gericht zu bringen, ist ein Zeichen dafür, dass die Regierung ihre Verantwortung wahrnimmt“, sagt Elieshi Lema, Vorsitzende des Medienfonds und selber auch Verlegerin. Doch Informationszugang wird immer noch nicht als selbstverständliches Recht behandelt. Semkae Kilonzo: „Wir erhalten Informationen oft nur aufgrund unserer persönlichen Beziehungen.“

### **Strategische Beiträge der Schweiz**

Es war kein Zufall, dass die Schweiz an der oben erwähnten Lancierung des Medienfonds auch im Namen anderer Länder auftrat. Die Schweiz spielt unter den internationalen Gebern bei der Gestaltung der Medienlandschaft in Tansania eine wichtige Rolle. Eine unabhängige und vielfältige Medienlandschaft soll allen Bevölkerungsgruppen – auch den Armen – eine Stimme geben, Forum für öffentliche Anliegen sein und als Resonanzboden gegen Missbräuche dienen. In diesem Sinne hat die Schweiz ihre finanziell bescheidenen Beiträge strategisch platziert, damit sie eine breite Wirkung entfalten.

Zum einen gewährte sie dem Medienrat Tansanias eine Überbrückungs-Finanzierung, um dessen Arbeit für eine zeitgemässe Mediengesetzgebung zu ermöglichen. Der Medienrat, 1997 gegründet, hat unter anderem zur Aufgabe, sich für ein besseres Medienrecht einzusetzen. Das geltende Zeitungs-Gesetz ist überholt und steht weder im Einklang mit den Grundsätzen des freien Informationszugangs und der Meinungsäusserungsfreiheit, wie sie in der Verfassung Tansanias verankert sind,



*Die Jugend braucht gute Information, um sich in der Gesellschaft zurecht zu finden.*

noch den Menschenrechten, welche Tansania ebenfalls unterzeichnet hat. Ein erster Entwurf der Regierung für neue Gesetzesgrundlagen rief einen Sturm der Entrüstung hervor. Freier Zugang zur Information wäre die Ausnahme, nicht der Normalfall gewesen. Der Medienrat führte eine breite Koalition aus Zivilgesellschaft und Medien an, um der Regierung Vorschläge zu unterbreiten, welche internationalen Standards genügen. Nach breiter Konsultation wurden der Regierung ausformulierte Vorschläge unterbreitet. Eine darauf aufbauende Vorlage soll demnächst ins Parlament gelangen.

Zum anderen setzte sich die Schweiz mit Erfolg für die Schaffung des eingangs erwähnten Medienfonds ein. In einer Umfrage hatten 98 Prozent der befragten Journalisten einen Weiterbildungsbedarf angemeldet. Professioneller Recherchier-

Journalismus entspricht den veränderten Bedingungen einer freien Gesellschaft, weil er sich nicht mit Regierungsverlautbarungen begnügt, sondern der Wahrheit auf den Grund kommen will und verschiedene Meinungen einholt. Früher war der Zugang zu Information von den Mächtigen als freiwillige Zuvorkommenheit gesehen worden, heute wird er in offiziellen Dokumenten als Menschenrecht bezeichnet. „Die Wahrheit allein genügt nicht, um Macht-Missbrauch zu bekämpfen. Wir brauchen auch die Macht des Volkes“, heisst es in der Medien-Szene. Die neue Medienvielfalt provozierte den Hunger nach mehr Transparenz. Wenn unabhängige Medien von der Politik Rechenschaft einfordern, so ergänzt das direkt die Wirksamkeit der weit grösseren Beiträge, welche die Schweiz an das Staatsbudget von Tansania leistet. Damit ist sowohl den tansanischen als auch den schweizerischen Steuerzahlenden gedient.



*Radio ist auch in ländlichen Gegenden ein populäres Medium.*

---

\* Der Autor, Dr. Richard Gerster, ist Wirtschaftswissenschaftler und arbeitet als selbständiger Berater und Publizist ([www.gersterconsulting.ch](http://www.gersterconsulting.ch)). Dieser Artikel ist Teil einer Serie, welche vom Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) in Auftrag gegeben wurde, um die Budgethilfe aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten. Sie geben die persönliche Meinung des Verfassers wieder.